



Stellungnahme zum UVP Verfahren Atomkraftwerk Paks II, Ungarn

Dieser Stellungnahme liegt die Projektdokumentation "[KKWPAKS II Scoping_de.pdf](#)" in Deutsch zu Grunde.

Die auf Seite 16 gezeigte Abbildung 1.3.2-2 zeigt die Umweltbelastung von verschiedenen Stromerzeugungstechnologien. Gegenüber international anerkannten Umweltauswirkungen der Stromproduktion sind hier völlig falsche Angaben zu lesen.

Faktum ist:

- Kernenergie ist die umweltschädlichste Form der Energiegewinnung.
 - Sie belastet die Umwelt nachhaltig auf Jahrtausende. Noch gibt es weltweit kein einziges zuverlässiges Endlager.
 - In der Nähe von Kernkraftwerken gibt es erhöhte Raten von Krebserkrankungen. Trotz Containment wird permanent Strahlung frei.
 - Kernenergie ist anfällig für Katastrophen mit riesigen Schäden an Menschen und Umwelt. Siehe Three Miles Island, Tschernobyl und Fukushima. Stark erhöhte Krebsraten in Folge der freigesetzten radioaktiven Zerfallsstoffe verursachen den vorzeitigen Tod von mehreren 10 000 Menschen zusätzlich.
 - Die Wasserkraft ist CO₂-frei und produziert keinen Atom Müll. Es gibt auch keine sonstigen Emissionen während des Betriebs. Die Unfallrisiken und mögliche Schäden sind vernachlässigbar und im Vergleich zur hochriskanten Kernenergie nicht vorhanden.
- Kernenergie ist trotz Milliardenförderungen nicht marktfähig und sehr teuer.
 - Die für zukünftige Generationen zugänglich zu machenden Endlager müssen mehrere 10 000 Jahre bewacht werden. Diese Kosten finden sich nicht in den für Paks kalkulierten Stromgestehungskosten.
 - Moderne AKW zeigen an den Beispielen von Olkiluoto 3 in Finnland und Hinkley Point C in Großbritannien, dass die prognostizierten Kosten für den Bau nicht eingehalten werden können oder wie in UK bereits vor Baubeginn weit höher sind, als Rosatom für Paks verspricht. Die UK Regierung geht von 89,5 bis 92,5 Pfund/MWh wertgesichert über 35 Jahre aus um die Baukosten inklusive Kapitalkosten abdecken zu können. Das bedingt einen Einspeisetarif bei jetzigem Wechselkurs von derzeit rund 12 Eurocent/kWh auf 35 Jahre Index gesichert. Der Marktpreis für Strom im EEX-Raum liegt derzeit unter 3,5 Cent/kWh. Entweder sind die vom russischen Betreiber Rosatom für den Bau von Paks genannten Zahlen von 50 Euro/MWh oder 5 Cent/kWh unter diesem Gesichtspunkt völlig unrealistisch, oder die Betreiber in UK



bauen ein mehr als doppelt so teures AKW ohne Not. Es stellt sich die Frage, wer den Differenzbetrag zu bezahlen hat. Die UVP-Unterlagen geben keine Auskunft über diese zu erwartenden Belastungen des ungarischen Steuerzahlers oder Stromkonsumenten.

- Die Unfallrisiken werden sozialisiert und nicht von den AKW-Betreibern getragen. Es bräuchte ein Haftungsregime, das die globalen volkswirtschaftlichen Kosten von AKW-Unfällen abdeckt. Die Betreiber von Paks müssten dann Versicherungsprämien zahlen, die diese Risiken abdecken. Solche Haftungssummen von mehreren 100 Mrd. Euro pro AKW Block sind weder nach ungarischem noch nach europäischem Recht vorgesehen. Die volkswirtschaftlichen Schäden nach Unfällen wie in Tschernobyl oder in Fukushima werden also vom Steuerzahler und den Opfern getragen.
- Die extrem hohen Subventionen für die Atomkraft auf Grund der Externalisierung dieser Kosten, führen zu einer weiteren Verzerrung und Ungleichbehandlung am Strommarkt in Europa und gefährden damit umweltfreundliche Technologien wie die Kleinwasserkraft und andere erneuerbare Energieträger.

Das verdrehen der Tatsachen in oben genannter Projektdokumentation und das herunterspielen der Risiken der Kernenergie führen zu folgenden Forderungen:

Keine neue Kernenergienutzung in Europa und auch kein neuer Reaktorblock Paks II.

Unverzögerlicher Atomausstieg in Europa.

Internalisierung aller Kosten (etwa für Versicherung und Endlagerung) bei atomaren Energien.

Für den Verein Kleinwasserkraft Österreich

Christoph Wagner
Präsident

DI Martina Prechtel-Grundnig
Geschäftsführung